№ 146. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 68. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 12. Dezember 1893.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst im ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betr. die Krankenversicherung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebs-Beamten.

Durch Beschluß der Amtsversammlung vom 2. Aug. d. Js., genehmigt durch Erlaß der K. Kreis-Regierung vom 7. Dez. 1893 Nro. 10020, ist die reichsgesetzliche Krankenversicherungspflicht auch auf die land- und forstwirtschaftlichen Betriebsbeamten erstreckt und sind dieselben der Bezirkskrankenkasse Calw überwiesen worden. Dies wird hiemit zur Kenntnis der Beteiligten gebracht.

Calw, den 11. Dezember 1893.

K. Oberamt.
Lang.

Tages-Neuigkeiten.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Se. Maj. der König haben den Secondelieutenant Wagner, von den Pionieren 1. Aufgebots des Landwehrbezirks Calw, zum Premierlieutenant ernannt.

* Calw, 11. Dez. Gestern nachmittag fand im Badischen Hofe der angekündigte Vortrag von Stadtrat Noller aus Pforzheim über Gesundheit, Krankheit und naturgemäße Heilweise vor sehr schwach besuchter Versammlung statt. Der Redner, schon seit 25 Jahren Vegetarianer und durch schwere Leiden zur Naturheilkunde geführt, hält unter allen Reformen diejenige auf dem Gebiet der Gesundheitspflege für die wichtigste. Er beantwortete zuerst die Fragen: Was ist Gesundheit? Was ist Krankheit? Wie ist letztere zu erkennen und wie ist sie entstanden? Unter Gesundheit versteht der Vortragende den normalen, ungestörten Ablauf unserer Lebensfunktionen, das einheitliche Zusammenwirken unserer Organe der Aneignung und Ausscheidung, der Arbeits-, Gefühls- und Denkkräfte. Die Gesundheit sei das Freisein von Fremdstoffen; sie sei zu erkennen an der regelmäßigen und eigenartigen Schönheit der Körperform; der Mensch habe die schönste Form, weil er das intelligenteste unter den Geschöpfen sei. Krankheit sei verändertes und gestörtes Leben; dabei sei zu unterscheiden zwischen akuter und chronischer Krankheit; Krankheit sei das Vorhandensein von Fremdstoffen im Körper. Es gebe überhaupt nicht viele, sondern nur eine Krankheit. Die Erhaltung der Gesundheit werde erzielt durch naturgemäße Nahrung, Luft, Licht, Wasser, Kälte, Wärme, Anstrengung und Ruhe. Ursachen der Krankheit seien Verletzungen dieser Heilfaktoren, nur die sogenannten Müdstoffe tragen zur Krankheit bei. Um eine Krankheit zu heilen, sei die Erkenntnis dieser Stoffe nötig und diese seien leicht nach der Gesichtsausdruckkunde von L. Kuhne durch den angebornen Instinkt wahrzunehmen. Die Heilung erfolge durch Rückkehr zum naturgemäßen Leben, an das sich ja das durch keine Reizmittel verdorbene Kind halte. Nur durch eigene Besserung und vernünftiges Leben, nicht aber durch giftige und schädliche Mittel und Arzneien, welche den Gesunden krank machen, könne der Kranke geheilt werden; gegen Gesundheitsfehler gebe es keinen Ablaß. Von Heilung Kranker durch die Naturheilweise führte der Redner außer seinen eigenen noch verschiedene andere Beispiele an. Am Schluß des sehr interessanten und mit großer Aufmerksamkeit angehörten Vortrags forderte der Redner zur Gründung eines Vereins für Gesundheitspflege auf. Der Redner gedenkt später einen weiteren Vortrag hier zu halten, um Anhänger für seine Sache zu gewinnen.

Stuttgart, 8. Dez. Menagerie. Noch im Laufe der nächsten Tage wird die bekannte Ehlbeck'sche Menagerie hier eintreffen, um die Wintermonate in der Reithalle zu überwintern. Bekanntlich muß der große Elephant der Ehlbeck'schen Menagerie den Weg hierher zu Fuß antreten, da kein Eisenbahnwaggon vorhanden ist, dieses Riesentier zu expedieren.

Stuttgart, 9. Dez. Gestern abend kurz vor ½9 Uhr entstand in einem Haus der Langestraße im 2. Stock ein Zimmerbrand, wobei ca. 30 Stück Cigarrenkistchen, 2 Polstersessel, wie auch der Zimmerboden angebrannt wurden. Die Feuerwache löschte den Brand in kurzer Zeit. — Vor einigen Tagen wurden vier junge Diebe im Alter von 14 und 15 Jahren hier festgenommen, welche in letzter Zeit an verschiedenen Orten 9 meistens schwere Diebstähle verübt haben. Die gestohlenen Gegenstände sind größtenteils beigebracht.

DHd. Stuttgart, 10. Dez. Gestern nachm. 2½ Uhr fand die Beerdigung des † Staatsministers von Schmid statt. S. M. der König wohnte dem Trauergottesdienst im Hause bei. Ein zahlreiches Trauergefolge, darunter die Vertreter des K. Hauses, die Staatsminister, höhere Offiziere und sonstige Würdenträger gaben dem Entschlafenen das Geleite zur letzten Ruhe.

— Die von S. M. dem König im Herdtle abgehaltene Fasanenjagd war vom Glück sehr begünstigt, indem 105 Stück, darunter wahre Prachtexemplare von Hahnen, erlegt wurden.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Auf dem Hexenaltar.

Eine Harzgeschichte.

Von G. Walter.

(Fortsetzung.)

Der Wagen blieb da unten stehen und wir stiegen zu Fuß bergauf. Aber führen wollte sie sich nicht lassen, hüpfte vielmehr wie ein Reh voran, daß ich meine liebe Not hatte, mit meinen des Bergsteigens ungewohnten Beinen ihr nachzukommen. Ganz da oben sollte eine „Köthe" stehen, eine Art Hütte, von der ich mir keinen rechten Begriff machen konnte. Dort mußte ich Abschied nehmen, um allein fürbaß zu wandern. Hinter und unter uns hörten wir die Stimmen der anderen, die bedächtiger uns nachstiegen. In dem dichten Unterholz durch das der schmale Weg sich in die Höhe wand, hatte ich das Mädchen aus dem Gesicht verloren. Keuchend stieg ich weiter — da bei einer Biegung des Pfades fand mein Blick sie wieder. Mein Cerevis leuchtete plötzlich aus hohen Farnwedeln vor mir auf, und von dem schlanken, ausgeschwungenen, zierlichen Blattwerk umrahmt und eingefaßt, daß sie schier wie die Büste der „Klythia" auf meinem Schreibtisch mich ansah, saß sie da auf einem Stein und nickte mir zu. Den Hut hielt sie in den herabhängenden Händen. Und eh' wir's beide wußten, kniete ich vor dem Stein und hielt ihre Hände, ein wonnebethörter junger Mensch. Sie ließ sie mir und sah hachatmend vor sich nieder — ich wollte ihre Finger an meine Lippen ziehen, scheu und doch in süßem Verlangen — da schallten wieder Stimmen, und der Vater rief ihren Namen von unten her. Zusammenfahrend sprang sie auf, riß ihre Hände los und sprang, ohne mich anzusehen, leichtfüßig zu Thal. Und ich? — ich lag noch da im Moos und hatte mein glühend Gesicht auf den kalten Stein gelegt. So blieb ich liegen, wie im Traum, und ließ die anderen, wohlverborgen von all dem Farnkraut, vorbeiziehen. Da fühlte ich, wie etwas mich leise im Fallen berührte, ich sah auf; vor mir auf dem Moos lag mein goldgestickstes Cerevis. Was sollte das? War's ein Gruß? War's ein Abschied? Wie ein Bär brach ich durchs Dickicht, ihnen nach seitwärts vom Wege, und aus dem Gebüsch heraustretend, hielt ich mich zu dem Elternpaar. Mir war, als gehörte ich schon zu ihnen. Auf das Töchterlein, die da hinten mit ihren Freundinnen lachte, wagte ich keinen Blick zu werfen. Wir standen oben. Eine spitze, zeltartige Hütte aus Tannenstämmen, mit Baumrinde gedeckt, über der schrägen Thür in der geeigneten Wand ein Schutzdach, so lag da die „Köthe" in kleiner Richtung vor uns, ein Asyl für Holzhauer im Walde, die auf der rohen Bank mit dem rohen Tisch davor Rast machen und am Abend müde in die Flammen des Feuers schauen mochten, das hier gebrannt hatte, wo Asche und Kohlenreste im Kreise lagen.

Nun mußte ich Abschied nehmen. Das Herz ward mir zentnerschwer. Es sagte keiner: „Kommen Sie mit uns zurück!" auch ihre Eltern nicht. Sie mochten des gefährlichen Spieles doch wohl genug achten. Aber freundlich schüttelten sie mir die Hand und luden mich „übers Jahr oder ein andermal" wieder ein in den Harz. — Ich ging umher und ließ mir Glück auf den Weg wünschen. Zuletzt kam ich zu ihr. Sie legte die Fingerspitzen in meine Hand und sagte, schnell den Blick von mir wendend und gleichgültig genug an mir vorbeischauend: „Adieu, Herr Kaufhold, und grüßen Sie mir den Brocken und vor allem den Hexenaltar, den hab' ich gern. Aber fallen Sie nicht herunter! Beinah' wär's mir mal so gegangen. Adieu, und glückliche Reise!" Ein kleiner Blick streifte mich noch — und sie wandte sich. Mir that das Herz zum Zerspringen weh. „Adieu, adieu!" schallte es zurück von den Absteigenden. Nun sah ich nur noch ihr helles Kleid, wie sie den Zug beschloß — und stand allein, auf meinen Stab gelehnt, mit einem Gefühl grenzenloser Einsamkeit und tiefer, heißer Sehnsucht. — Da rauschte es im Unterholz, licht tauchte es aus ihm auf: sie trat hervor, blühend und glühend wie eine Rose — träumte ich denn? Am Waldrand blieb sie stehen: „Ich habe Ihr Band mitgenommen, hier ist es!" sagte sie hastig.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Cannstatt. Bei der Gemeinderatswahl gingen Bürgergesellschaft, Güterbesitzerverein und Deutsche Partei und andererseits die Volkspartei und die Sozialdemokratie zusammen. Erstere Vereinigung brachte 5 ihrer Kandidaten durch, letztere 1 und zwar den Führer der Sozialdemokratie Schriftsetzer Glaser. Die Volkspartei ging leer aus.

Untertürkheim, 8. Dez. Der Besitzstand an Vieh ist seit einem Jahr zurückgegangen. Man zählte am 1. Dez. d. J. 291 Stück Rindvieh und 239 Schweine; im Jahr 1892 zählte man 346 Stück von der ersten und 344 von der letzten Art.

Plieningen, 7. Dez. Heute früh 4 Uhr ertönten hier die Feuerglocken. Die an der Körsch stehende mit Vorräten gefüllte Scheuer des Schwanenwirts H. stand in hellen Flammen. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle; doch brannte das Gebäude bis auf die Grundmauer nieder. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt. Brandstiftung wird vermutet. Der Eigentümer ist versichert.

— Im Oberamtsbezirk Tübingen sind nach der „Tüb. Chr." bei der diesjährigen Viehzählung 666 Stück Rindvieh gegen 783 der letzten Zählung und 342 Stück Schweine gegen 414 gezählt worden.

Marbach, 7. Dez. Auch in unserer Stadt, welche seither von der Influenza so ziemlich verschont wurde, mehren sich die Erkrankungen von Tag zu Tag. Glücklicherweise gehörten Todesfälle zu den seltensten Ausnahmen. Eigentümlich ist, daß in den Schulen die älteren Mädchen viel stärker und zahlreicher heimgesucht werden als die Knaben.

Oehringen, 6. Dezbr. Gestern Morgen wurde die Hack'sche Wirtschaft auffallenderweise nicht zu der üblichen Zeit geöffnet, welcher Umstand die nächsten Anwohner einen Unglücksfall vermuten ließ. Nach gewaltsamem Eindringen fand man den Besitzer, dessen Ehefrau und Schwiegermutter bewußtlos im Bett und das Schlafzimmer von Rauch angefüllt. Im Gelaß unterhalb des Schlafzimmers war ein Weißzeugkasten ausgebrannt und liegt die Vermutung nahe, daß durch eine Oeffnung der Qualm nach oben gedrungen ist und den Unglücksfall hergeführt hat. Den ärztlichen Bemühungen gelang es, die Bewußtlosen zu retten und befinden sich dieselben auf dem Wege der Besserung.

Geislingen, 7. Dez. Die Frau eines hiesigen Bürgers, welche, wie es scheint, schon längere Zeit an Schwermut leidet, hat sich heute früh ½7 Uhr halb gekleidet vom Hause entfernt und ist bis heute Abend weder zurückgekehrt, noch von den Männern, die sie suchten, aufgefunden worden. Es ist zu befürchten, daß die beklagenswerte Frau, falls sie heute Abend nicht gefunden werden sollte, der Kälte zum Opfer fallen könnte. — (Nachtrag.) Den 8. Dezbr. Die betreffende Frau wurde bis heute Mittag nicht aufgefunden, trotzdem mehrere hundert Männer von hier die umliegenden Waldungen nach allen Richtungen durchstreiften. Der schwergeprüften Familie wendet sich die aufrichtigste Teilnahme zu.

Ulm, 7. Dezbr. Kürzlich wurde ein junges Mädchen aus Braunschweig hier festgenommen, weil es aus Mangel an Geldmitteln sich verschiedener Zechprellereien schuldig gemacht hatte. Dasselbe hatte sich außerdem das Geld zu der Reise von Braunschweig hieher durch Diebstahl im Betrag von 40 ℳ verschafft und war hierher gekommen, um seinem zu dem preußischen Fußarkilleriebataillon Nr. 13 als Rekruten eingerückten Bräutigam nahe zu sein. Ueberhaupt sind in letzter Zeit mehrere Mädchen aus Norddeutschland hier eingetroffen, um sich aus dem gleichen Grunde hier Stellen zu suchen. — Eine gestern abend in einem hiesigen Gasthause angekommene ältere, gutgekleidete Frauensperson, die sich als Marie Maier aus Karlsruhe in das Fremdenbuch schrieb, hat sich heute morgen in ihrem Zimmer vergiftet. In das Krankenhaus verbracht, starb die Lebensüberdrüssige. Ueber ihre Angehörigen verweigerte sie jede Auskunft. Ihre Leibwäsche ist mit M. R. gezeichnet, und scheint sie also auch einen falschen Namen angegeben zu haben. — Heute wurde ein Italiener hier festgenommen, der sich ohne Erlaubnis mit einer Drehorgel am Eingang der Platzgasse aufgestellt hatte und das Mitleid der Vorübergehenden dadurch erregte, daß er einen seiner Arme, bezw. eine seiner Hände hinter seiner Orgel verbarg. Dieses Manöver scheint demselben schon länger geglückt zu sein, denn in seinem Besitz fanden sich nicht weniger als 225 ℳ 70 ₰ bares Geld vor.

Tuttlingen, 6. Dezbr. In der Gerberei von Schneider hier wird die Haut des Elefanten Peter aus Nills Tiergarten gegerbt. Die Schwere der Haut beträgt nur noch etwas über 3 Ztr., da die Fuß- und Kopfteile fehlen. Das Bearbeiten derselben erfordert aber die volle Kraft mehrerer Männer. Die Dicke der rohen Haut mißt 3 cm. Die Haut wird zu gewerblichen Zwecken verwendet.

◉ Pforzheim, 10. Dez. Heute früh kurz vor 2 Uhr, wurde die hiesige freiwill. Feuerwehr allarmiert. Es war in dem Magazin der G. Lanza'schen Südfrüchtenhandlung dahier Feuer ausgebrochen. Durch das rasche und umsichtige Eingreifen der Feuerwehr blieb dasselbe auf seinen Herd beschränkt. Zu verhindern war allerdings nicht, daß das Magazin ausbrannte. Viele Vorräte, wie Zwiebeln, Feigen, Orangen, Zitronen, Maccaroni, Kastanien 2c. wurden zerstört. Der Gesamtschaden dürfte etwa 900 ℳ betragen. L. soll nicht versichert sein. Betreffs der Entstehungsursache gehen die Vermutungen auseinander.

— Am Mittwoch mittag erhängte sich in Wiesbaden die 25jährige Frau eines an einem dortigen Blatte angestellten Buchhalters samt ihrem 7 Monate alten Kinde. Sie hatte an dem an der Zimmerdecke befindlichen Lampenhaken eine Waschleine mit zwei Schlingen angeknüpft und die eine dem Kinde, die andere sich um den Hals gelegt. Ein gleicher Versuch war schon einmal von dem Gatten vereitelt worden. Man glaubt, die junge Frau habe gehofft, auch diesmal von ihrem Manne, der zu bestimmter Stunde nach Hause zu kommen pflegte, abgeschnitten zu werden. Der Gatte kam jedoch heute etwas später heim und fand Frau und einziges Kind tot. Die junge Frau soll exzentrischer Natur gewesen sein.

Aachen, 8. Dez. Die große Feuersbrunst, welche kürzlich die beiden in der Rulandstrecke gelegenen Fabriken, die mechanische Weberei von Heymann und die Steichgarnspinnerei von Biesing und Contzen, in Asche legte, hat wie jetzt festgestellt ist, 4 Menschenleben gefordert, außerdem haben 17 Personen mehr oder minder erhebliche Verletzungen, Arm- und Beinbrüche, sowie schlimme Brandwunden erlitten. Bereits im Januar 1886 fand eine ähnliche Catastrophe durch ein in der Biesing'schen Fabrik entstandenes Feuer statt, wobei 17 Personen, Arbeiter und Arbeiterinnen das Leben einbüßten. Kurz nach 1 Uhr brach im westlichen Flügel das Feuer aus und verbreitete sich mit so rasender Schnelligkeit, daß, als die Feuerwehr erschien, bereits alle Räume von Qualm dicht gefüllt waren, so daß von den etwa 100 dort beschäftigten Arbeitern und Arbeiterinnen vielen jeder Rückgang abgeschnitten war. Viele retteten sich selbst. Privatpersonen und Feuerwehrleute thaten ihr mögliches, um den schwer Bedrängten Rettung zu bringen. Die Unglücksstätte umstehen Hunderte von Menschen, und die Ungewißheit über den thatsächlichen Umfang der Katastrophe, das innige Mitleid mit den aus den Trümmern gezogenen Schwerverwundeten lastet wie ein Alp auf Allen. Wie hart die Feuerwehrleute mit den Flammen aneinander gerieten, mag man daraus entnehmen, daß zwei Hackenleitern, die beim Rettungswerk benutzt wurden, Feuer fingen und so schnell verbrannten, daß sie nicht mehr zurückgenommen werden konnten. Gleichermaßen teilte sich eine Feuergarbe dem Kasten eines Schlauchwagens der 1. Kompagnie mit, so daß er teilweise verbrannte. Eine mechanische Schiebleiter konnte nur mit genauer Not zurückgezogen werden.

Berlin, 9. Dez. Prof. Dr. Koch wird in der bevorstehenden umfangreichen Veröffentlichung über das Tuberkulin dessen diagnostische Eigenschaft zur Erkennung der allerersten Stadien der Tuberkulose darlegen, über die verbesserte gefahrlose Methode der Anwendung seines Mittels berichten und sich mit den abfälligen Kritiken seiner Methode befassen. Die Heileigenschaft des Tuberkulins soll in einer späteren Publikation erörtert werden.

— Der „Frkfr. Ztg." telegraphiert man aus Barcelona, 7. Dez.: Heute reisen 130 catalonische Fabrikanten nach Bilbao behufs Beteiligung an der dortigen großen Protestversammlung gegen den deutsch-spanischen Handelsvertrag; sie beabsichtigen hierauf

---

Da stand ich neben ihr: „Hedwig!" und faßte wieder ihre Hände.

„Nein, nein! Ich muß ihnen nach! — Seien Sie mir nicht böse —"

Da lag mein Arm um sie: „Hedwig, vergiß mich nicht! Warte auf mich!"

Eine kleine, kurze Sekunde lag ihr Gesicht an meiner Schulter — dann stand ich wieder allein — aber grenzenlos selig und nicht mehr einsam! Ich reckte im Vollgefühl der Kraft und des Glückes die Arme in die Luft, und stolz, als wär's das Band des höchsten Ordens, das Band, das sie getragen, um die tiefatmende Brust geschlungen, ging ich fürbaß, bergauf, hinein ins Glück, in die Arbeit um sie, ins Leben für sie! — So ging ich, ein seliger Gesell, meine Straßen, und auf den ragenden Felstrümmern des „Hexenaltars" oben auf dem Brocken, am Abhang neben der Teufelskanzel, da trank ich ihr den letzten, tiefen Schluck aus meiner Feldflasche zu. Ja, behext war ich, ganz und gar, und sie, die holdselige Hexe, sie lag mir im Sinn und konnte nimmer daraus weichen, und ich war bereit, ihr auf dem Altar meines in Liebe lodernden Herzens zu opfern im jungen Mai, im jungen Lenz des Lebens, im Sommer auch und spät noch erst im Winter.

So dachte ich. Aber andere dachten anders. Zunächst meine Mutter, der ich, endlich zu Hause angekommen, in meines Herzens Überwallen bei einer Wasserfahrt einst alles gestand. Zuerst geruhte sie, mich einen ganz dummen Jungen zu nennen, was ich keineswegs als eine Aufmerksamkeit aufnahm. Dann verbot sie mir kurz und gut, diese „Jugendeselei", wie sie sich zu meinem grimmigsten Zorn ausdrückte, durch irgend welchen Schriftwechsel fortzusetzen, und entschlossen, wie sie war, setzte sie sich, ohne daß ich es wußte, an den Schreibtisch und schrieb an meinen Schwiegervater in spe einen gesalzenen und gepfefferten Brief, der mit einem dem ihrigen wenig verwandten von mir zugleich abging und dort ankam, auf welchen hin ich von dem braven Einnehmer eine sehr traurige, aber durchaus angemessene Antwort bekam, in der die Einladung „übers Jahr oder auf ein andermal" nicht mehr enthalten war, und in der er sich seinerseits jegliche Zuschrift von mir und meinen Verwandten verbat.

Ich stürmte mit diesem Absagebrief zu meiner Mutter, die ihn trotz meiner gerungenen Hände und unparlamentarischen Äußerungen ruhig durchlas, schließlich nickte und nur sagte: „Ein vernünftiger Mann; Deine junge Gans wird auch nicht sterben. Wenn sie solch Prachtbild ist, wird sie schon einen andern finden, der seine Examina gemacht hat und ihr von seinem eigenen Gelde was kauft." Mit diesem schönen Trost ließ sie mich stehen.

Liebeskrank verlebte ich die Ferien und ging ebenso auf die Universität zurück. — Aber jede Flamme will ihre Nahrung haben. Und wenn man jahrelang konsequent jede Art von Brief uneröffnet zurückbekommt, dann kann auch die feurigste Liebe abkühlen. Da kam's denn schließlich nach Jahren eines schönen Tages dahin, daß ich mich auf dringend ausgesprochene Wünsche meiner Mutter, längst daran verzweifelnd, Hedwig je mein zu nennen, die ich nimmer vergessen hatte, ob ich auch mit ruhigerem Sinn ihrer Lieblichkeit gedachte — daß ich mich endlich auf einem Fastnachtsball, bethört vom Glanz funkelnder Augen und vom Geist funkelnden Weins, eigentlich mir selbst am nächsten Morgen zur Überraschung, mit einem Mädchen verlobte, für die ich im Grunde meines Herzens gar nichts fühlte, und die ich — heucheln ist mir zeitlebens zu schwer gewesen — denn wohl auch demgemäß als Braut behandelt haben mag, oder sie mich, aus demselben Grunde mangelnden Verständnisses. Kurz und gut, die Sache ging zurück zum unendlichen Kummer meiner Mutter; aber unter uns gesagt, die Flasche Sekt, die ich im stillen auf meine Entlobung und wiedergewonnene Freiheit in der dunkelsten Ecke des Ratskellers am Abend vor meiner Versetzung trank, die schmeckte mir besser als der Sekt an jenem Fastnachtsabend; und während ich in den Kelch hineinstarrte und die Perlen langsam aufsteigen sah, vergehend wie die feurigen Träume meines jungen, zum Leben erwachten Herzens, da sagte ich leise vor mich hin mit der sinngemäßen Anwendung auf den Harz jenes Wort des „Trompeters":

Die stille, holdselige Schwarzwaldlieb
War doch das ganze Leben! — —"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

nach Madrid zu reisen, um der Königin mündlich ihre Beschwerden gegen den projektierten Handelsvertrag vorzubringen.

DHd. Paris, 9. Dez. Wie sich der „Temps“ aus Berlin melden läßt, sollen Hr. v. Mittnacht, sowie die württemb. Bevollmächtigten am Bundesrat über die Haltung Bayerns, das sich blindlings der Finanzpolitik Preußens anschließe, da vom Biersteuergesetz abgesehen worden ist, sehr ungehalten sein.

Vermischtes.

Das Aluminiumschiff. Aus Paris wird gemeldet: Die Aluminium-Industrie feiert heute einen großen Triumph. Das erste aus diesem Metall verfertigte Schiff wird heute in See stechen. Der junge Graf Chabonies hatte den Einfall, das Aluminium auch für die Seefahrt zu verwenden. Seine Zehn-Tonnen-Yacht „Vendenese“ ist fertiggestellt und wurde in Gegenwart einer zahlreichen Menschenmenge in Saint Denis vom Stapel gelassen. Graf Chabonies wird auf der Aluminium-Yacht „Vendenese“, die ihn 50 000 Frs. gekostet hat, eine größere Seefahrt unternehmen.

— Einen gemütlichen König traf der Reisende Otto Ehlers, wie er jüngst in der Berliner Gesellschaft für Erdkunde bei Schilderung seiner Reise-Erlebnisse erzählte, auf seiner Reise von Siam nach Tonkin in den Laosstaaten. Der jetzige Fürst dieser Laosstaaten, ein harmloser alter Herr, residiert in der Hauptstadt des Landes, Chiengmai. Im Palaste führte seine Hauptfrau das Regiment. Er selbst hat seinen Thron in der Küche aufschlagen lassen, damit er bei der Erteilung von Audienzen gleichzeitig die Zubereitung der Speisen überwachen kann. Da der Sohn des Fürsten ein unverbesserlicher Trunkenbold ist, so dürfte es mit der Fürstenherrlichkeit in Laos bald zu Ende gehen.

Litterarisches.

— Die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler A.-G. hat soeben dem anzeigenden Publikum ihren Zeitungskatalog für 1894 übergeben. Dieses unentbehrliche Handbuch und sehr bewährter Ratgeber für alle, welche mit ihren Ankündigungen die Oeffentlichkeit suchen, schließt sich im Ganzen an die erprobte Eintheilung früherer Jahre an. Das in zahlreiche Rubriken zerfallende Verzeichnis der Zeitungen ist einer eingehenden Revision unterzogen worden und entspricht genau dem augenblicklichen Stande des gesamten Zeitungswesens. In der Vorrede ist das Anzeigen als Kunst und Wissenschaft behandelt und dargethan, aus welchen Gründen der führenden Hand eines Ratgebers beim Anzeigen nicht entraten werden kann. Außerdem enthält der Katalog umfangreiche Mitteilungen über Vieles im Geschäftsbetrieb Wissenswerte, beispielsweise Bestimmungen über Post- und Telegraphenwesen, den Reichsbankverkehr und einen Tageskalender mit stattlichem Raum für Notizen. Wir machen auf den Katalog besonders aufmerksam.

— Der Berliner Tierschutzverein hat ein Kalenderchen herausgegeben, dessen Inhalt an Erzählungen, Gedichten, Aufsätzen das Mitleid der Jugend gegen die Tierwelt zu wecken anstrebt. Wird schon die Jugend frühzeitig im Mitleid gegen die hilflosesten Geschöpfe, die armen Tiere, geübt, so wird damit auch der Lieblosigkeit und Hartherzigkeit der Menschen untereinander gesteuert sein. Das Kalenderchen enthält noch vieles für Jung und Alt interessante, sowie einen Stundenplan im Vordruck. Die Hauptkosten des Drucks trägt der Verein, so daß das 48 Seiten enthaltende Büchlein nur noch 5 ℳ pro Hundert kostet. Namentlich sollte dasselbe in Volks- und Mittelschulen angeschafft werden. Man wende sich an den Berliner Tierschutzverein, Geschäftsstelle H. Behringer, Berlin, Königgrätzerstr. 108.

In hocheleganten Cartons
à 3 Stück kommt für das diesjährige **Weihnachtsfest** die allbeliebte **Doering's Seife mit der Eule** in den hiesigen Niederlagen zum Verkaufe. Wir machen alle Hausfrauen, Herrschaften, die junge Damen- und Herrenwelt auf diese Gelegenheit aufmerksam und betonen, daß sich diese Cartons ihrer prachtvollen Ausstattung und Eleganz wegen als ein Geschenk erweisen, das nicht minder repräsentabel wie praktisch, nützlich und willkommen ist. Trotz der diesjährigen eleganten Packung ist der Preis um keinen Pfennig gegen das Vorjahr erhöht worden.

Amtliche Bekanntmachungen.

Im Vollstreckungswege verkaufe ich am

Samstag, den 16. ds. Mts., mittags 1 Uhr,

gegen Barzahlung einen sehr gut erhaltenen

Pritschenwagen

und einen aufgemachten **Leiterwagen.**

Zusammenkunft beim Brunnen im Hengstettergäßle.

Biedermann,
Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Reinen
Schleuderhonig
verkauft billigst
G. Pfau, Marktplatz.

Neue türkische
Zwetschgen,
per Pfund 20 ₰, bei
C. Sakmann.

Kaffee,
roh und frisch gebrannt, in reinschmeckenden Qualitäten, empfiehlt
C. Herva.

Schöne frischgewässerte
Stockfische
empfiehlt
R. Hauber.

Eisverkauf.
Der neu hergerichtete und gereinigte See unterhalb der Ziegelei Hirsau ist **glanzhell** überfroren. Kaufanträgen sieht entgegen
E. Georgii, Calw.

Ein heizbares, möbliertes
Zimmer
hat per sofort oder 1. Januar zu vermieten
Friedrich Pfrommer jr.

Calw, den 10. Dezember 1893.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so raschen Hinscheiden unseres innigst geliebten Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters

Karl Friedr. Eberspächer,
Eisenbahnkondukteur a. D.,

für die vielen Blumenspenden, für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, besonders für die Teilnahme von seiten seiner HH. Kollegen und für die trostreichen Worte des Herrn Dekan sagen wir hiemit unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Preis-Medaille
Weltausstellung Chicago.

Umsonst
meine illustrierte Preisliste über Stahlwaren etc.
Rasiermesser
aus bestem engl. Silberstahl, hohlgeschliffen, abgezogen, zum Gebrauch bereit. 5 Jahre Garantie. Für jeden Bart passend. Probestück frei ins Haus nur 1.75, Etuis mit Golddruck dazu 0.15, Streichriemen zum Nachschärfen 1 Mk.
Gräfrath bei Solingen.
C. W. Engels.

Wer liefert täglich
50—60 Liter Milch
franco Bahnhof Pforzheim?
Offerte mit Preisangabe in's Compt. ds. Bl. erbeten.

Altburg.
Morgen Mittwoch verkauft

Milchschweine
Michael Kugele.

Schlittschuhe
in größter Auswahl und zu billigsten Preisen empfiehlt
Friedr. Müller a. Markt,
Inhaber **G. Erbe.**

Schulranzen,
Faltentaschen,
Touristentaschen,
Kellnerinnentaschen
Kuriertaschen,
Promenadetaschen
Damenkoffer,
Faltenkoffer,
Handkoffer,
Plaidriemen,
Cigarrenetuis,
Banknotentaschen,
Portemonnaies,
Hosenträger ꝛc.
empfiehlt bestens
G. Widmaier
beim „Adler“.

Lanolin Toilette-Cream- **Lanolin**
der Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin.
Vorzüglich zur Pflege der Haut und des Teints,
Vorzüglich zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen und Wunden,
Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut besonders **bei kleinen Kindern.**
LANOLIN — Nur echt wenn mit dieser Schutzmarke.
Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 und 10 Pf.
in **Calw** in der **Neuen Apotheke** von **C. Seeger**, in **Liebenzell** in der Apotheke von **C. Mohl**, in **Teinach** in der Apotheke von **J. Kopp.**

Deutsche
Schaumweinfabrik
Wachenheim
(Rheinpfalz)
empfiehlt ihre als vorzüglich anerkannten **neuen Marken:**
Blau-Etikett,
Weiss-Etikett
Kaiser-Perle
zu billigsten Preisen.
Niederlagen:
Albert Haager in Calw.
Ernst Unger in Gechingen.
Generaldepot für Württemberg und Hohenzollern:
Joh. Conr. Reihlen,
Stuttgart.

Die bei A. H. Payne in Leipzig erscheinende illustrierte Zeitschrift
Das Neue Blatt
weist nach, wie mit Leichtigkeit
15 Millionen
Mark neue Steuern zu erheben sind, **ohne Druck auf die Zahlenden,** zur Freude aber der **Nichtzahlenden.**
Ein grosser Vorzug des Objekts ist, dass im Reichstage
keine Opposition,
sondern Zustimmung von allen Parteien zu erwarten ist.
Das „**Neue Blatt**“ bringt demnächst
noch mehr
solche Steuervorschläge,
die Jedem sofort einleuchten und die minder bemittelten Klassen gar nicht treffen sollen.
Das „Neue Blatt“ erscheint wöchentlich und kostet vierteljährlich M. 1,60.
Zu abonniren bei allen Buchhandlungen, sowie bei den Postanstalten.

Ihingerhof bei Renningen.
Schönes
Weizenstroh,
den Zentner zu 3½ ℳ, hat abzugeben
Gutsverwaltung.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Prinzessin-Zwiebackmehl von **A. Stumpp**, Kgl. Hoflieferant, Stuttgart, **anerkannt gesündestes und längst vorzüglich bewährtes Kindernahrungsmittel.** Zu haben in **Calw** in **sämtlichen Apotheken.**

Galanterie- u. Holzwaren,

sowie **Chinesische Artikel,**
Portemonnaies in großer Auswahl,
Sprengerlesmödel, schön gestochen,
zu geneigter Abnahme bei

C. Sakmann.

Photographie.

Ansichten vom alten Mädchenschulhaus sind vorrätig.

Für **Aufträge** in **Portraits,** welche mir vor **Weihnachten** noch zugedacht sind und bis 19. ds. Mts. aufgegeben werden, sichere schönste Ausführung zu.

C. Fuchs.

Hänge- und Stehlampen
in jeder Preislage,
lackierte und emaillierte Blechwaren,
Vogelkäfige, Kohlenfüller,
Sprengerlesmödel u. Ausstecher
in tadelloser Ware.
Eine schöne Auswahl **Kinderkochherde** und **Küchengeschirre,** sowie **Christbaumlichterhalter** billigst.

Gold-, Silber- und Alfenidwaren.

Unterzeichneter empfiehlt sein sehr gut sortiertes Lager vom einfachen bis feinsten Genre, sowie eine grosse Auswahl zu
Hochzeits-, Geburtstags-, Weihnachtsgeschenken etc.
passende Artikel aus der **Württ. Metallwarenfabrik Geislingen,** unter Zusicherung solider Ware bei bescheidenen Preisen.

Achtungsvoll

Georg Olpp (W. Harr).

Wachholder-Gesälz.

Wer solches bei Husten, Katarrh, Lungen- und Nierenleiden, sowie bei Bleich- und Wassersucht und bei Influenza anwenden will, kann solches am nächsten **Samstag auf dem Wochenmarkt in Calw** haben. Gefäß ist mitzubringen.

G. Bader
von Auendorf OA. Göppingen.

Norddeutscher Lloyd
Bremen

Beste Reisegelegenheit.
Nach **Newyork** wöchentlich dreimal, davon zweimal mit **Schnelldampfern.**
Nach **Baltimore** mit Postdampfern wöchentlich einmal.
Oceanfahrt
mit **Schnelldampfern** 6—7 Tage,
mit Postdampfern 9—10 Tage.

Ernst Schall a. Markt, **Calw.**
Jman. Scheffel, Waiblingen.
Gottlob Schmid, Nagold.
Otto Borst u. **F. Aug. Grünzweig, Eßlingen.**

Bergmann's
Lanolin-Schwefelmilch-Seife
ist unübertoffen gegen rauhe, spröde und aufgesprungene Haut, sie gibt derselben ein jugendliches frisches Aussehen und erhält sie bis ins späteste Alter zart, weiss und elastisch.
Vorr. à St. 50 Pf. bei: **J. Fr. Oesterlen** in Calw und Apotheker **Mohl** in Liebenzell.

Agent od. **Reisender** v. e. bed. **Hamburg. Cigarren**-Firma ges. Adr. u. **G. 646** an **Heinr. Eisler,** Ann.-Exp., **Hamburg.**

Monakam.
Einen neuen, 2spännigen
Herrenschlitten
hat zu verkaufen
Jakob Schrot.

Kinder-Service,
einzelne
Geschirrle,
Porzellan-Tiere,
Dockenköpfe,
gekleidete und ungekleidete
Badekinder,
Zinnsoldaten,
Federkasten,
ferner:
Christbaumlichter,
Lichterhalter und Verzierungen
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl billigst
Emil Sänger
am Markt.

Echte Eiernudeln,
sowie **Backwerk**
in verschiedenen Sorten, empfiehlt
Katharine Walz,
Ledergasse.

Ueberall zu haben!

Anerkannt beste Fabrikate!

Sämtliche
Backartikel
in:
Mandeln, Citronat u. Orangeat, Rosinen, Zibeben, Sultaninen, Citronen, Feigen, italienische Maronen etc.
empfiehlt
C. Sakmann.

Haben Sie
Sommersprossen?
Wünschen Sie zarten, weißen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie
Bergmann's
Lilienmilch-Seife
(mit der Schutzmarke: „Zwei Bergmänner") v. Bergmann & Co. i. Dresden.
à Stück 50 ₰ bei:
E. Sänger in **Calw.**
Apoth. **Mohl** in **Liebenzell.**

Haushaltungswagen,
Mandelreiber,
Christbaumständer,
Tischglocken,
Kaffeebrenner,
Holzkasten,
Kohlenbecken, roh und lackiert,
Kohlenfüller,
Wärmflaschen,
Waschbretter
empfiehlt billigst
Friedr. Müller a. Markt,
Inhaber **G. Erbe.**

Nähmaschinenbesitzer!
Zum Schmieren der Nähmaschine gebraucht das Beste; es ist das Billigste! Die dem Petroleum ähnlichen Vaselineöle haben keinen ölenden Fettgehalt und ruinieren die Maschine. **Klauenöl** ist das beste Nähmaschinenöl, es besitzt größte Schmierfähigkeit und harzt nicht! **Klauenöl,** präparirt für Nähmaschinen 2c., von **Möbius & Sohn, Hannover,** ist zu haben in allen besseren Handlungen, in Flaschen à 60 ₰.

Calw. Fruchtpreise am 6. Dezember 1893.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesamt-Betrag	Heutiger Verkauf.	Im Rest gebl.	Höchst. Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs-Summe.		Gegen den vor. Durchschnitts-preis. mehr		weniger	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰
Roggen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	164	164	164	—	8	30	8	26	8	25	1354	10	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	9	9	5	4	8	—	8	—	8	—	40	—	—	—	—	50
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	7	322	329	329	—	7	30	6	90	6	60	2264	60	—	—	—	28
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	30	273	303	297	6	7	80	7	47	6	90	2217	40	—	—	—	43
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	37	781	818	808	10							5976	20				

Schrankenmeister **W. Schwämmle.**

Calw.

Notizen über Preis und Gewicht der verschiedenen Getreidegattungen
nach dem Schrannenergebnis vom 6. Dezember 1893.

Quantum	Gattung	Gewicht pr. Simri höchstes	mittleres	niederst.	Preis pr. Simri höchster		mittlerer		niederster	
		Pfd.	Pfd.	Pfd.	M.	₰	M.	₰	M.	₰
Simri	Kernen	36	36	35	2	98	2	97	2	88
"	Dinkel	22	22	21	1	61	1	52	1	39
"	Haber	22	22	21	1	72	1	64	1	45

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.